

Als erster erwarb Adalbert von Lanna die beiden großen Eckkacheln mit den weiblichen Halbfiguren im Kostüm des ausgehenden XV. Jahrhunderts und den großen Wappen. So sind diese dem Lande erhalten geblieben. Es folgten mit Ankäufen größerer Partien das germanische und das k. k. Österreichische Museum. Mehrere nach dem Ausland verschleppte Stücke konnte Figdor in der letzten Zeit zurückerwerben. Eine dieser Kacheln trägt die Figur des Nikolaus von Bari (Abb. 97), eine andre zeigt den Riesen Offero, wie er das Christuskindlein auf den Schultern über das Wasser trägt (Abb. 98). Die weiße Glasur ist vorherrschend, daneben sind Blau, Grün und Gelb verwendet und ein leichtes Rot den Wangen in den Gesichtern aufgesetzt. Kleine im Kachelrand angebrachte Konsolen mit darüber angeordneten baldachinartigen Fialen waren ehemals zur Aufstellung freihändig modellierter Heiligenfigurchen bestimmt. Die Stiftung dieses Ofens bringen wir mit der im Jahre 1496 erfolgten Vermählung Philipps des Schönen von Österreich und Burgund mit Johanna, Tochter Ferdinands des Katholischen von Aragonien, in Verbindung. Der Name des Fertigers ist unbekannt. Hafnermeister Martin Preischuch, welcher 1463 dem Bürgermeister der Stadt einen „Ofen mit glasaurnten Kacheln mit pildwerch“ lieferte und sein Nachfolger Meister Stephan Span, der 1486 einen schönen Ofen in die Ratstube setzte, kämen hier in erster Linie in Frage. Für die Geschichte unseres Hafnergewerbes ist es jedenfalls bezeichnend, daß in Wien bereits um 1460 Öfen aus glasierten Kacheln mit bildlichen Darstellungen gefertigt wurden. — Die große tiefe Nischenkachel, welche



Abb. 103. Unglasierte Nischenkachel mit der Figur des segnenden Gott Vaters. Kuttenberg in Böhmen, XV. Jahrh. Höhe 0,31 Meter